

Biotopname														TK10						Biotop-Nr.															
Moorwald südlich Zidderich														0 5 0 6 - 1 1 3 - 4 0 1 2																					
Standort /Geologie														Anschluß in TK																					
vermoorte Senke/Grundmoräne						X																													
Naturraum						Krakower Seen- und Sandergebiet						Luftbild-Nr.						Film-Nr.						Bild-Nr.											
4 1 1																		4 7 - 1 5 0 2																	
Landkreis / Kreisfreie Stadt						Gemeinde / Stadt						Größe in ha						Größe in m						min. Breite in m						max. Breite in m					
Parchim						Techentin												4						8 9 4 4											
lfd. Nr. im Biotopverzeichnis																																			
10739																																			
Schutzmerkmale						NLP						FND						NP						FiB											
geschützt nach §20 LNatG M-V						NSG						LSG						BR						FFH-Geb.											
						ND						GLB						FnB						Wald-Totalreservat											
						1 - vollständig 2 - überwiegend 3 - zum geringen Teil																													
Hauptcod.						Nebencode												Überlagerungscode																	
Code						M D B V W D M T O M S T M S W M S P V H D V G R																													
% 6 1						9 9 7 7 5 1 1																													
Vegetationseinheiten																																			
astmoosreicher Sumpfreitgras-Pfeifengras-Birkenmoorwald, Torfmoos-Sumpfreitgras-Pfeifengras-Birkenmoorwald, Brennnessel-Grauweiden-Gebüsch, Pfeifengras-Flur, Torfmoos-Wollgras-Ried, torfmoosreiche Moosbeeren-Pfeifengras-Flur,																																			
Habitats + Strukturen																																			
H D K H S E H Z R H A J																																			
Beschreibung / Besonderheiten																																			
weitere Veg.-einheiten:																																			
Torfmoos-Pfeifengras-Grauweiden-Gebüsch, Gilbweiderich-Hundsstraußgras-Grauweiden-Gebüsch, hundsstraußgrasreiche Straußgilbweiderich-Pfeifengras-Flur, Gilbweiderich-Sumpfreitgras-Flur, Brennnessel-Rohrglanzgras-Hochstaudenflur, Sumpfseggen-Ried																																			
Südlich von Zidderich innerhalb einer größeren, sich von West nach Ost erstreckenden Senke, in der vor Entwässerung und Abtorfung (Handtorfstiche reliefieren den Standort) ein nährstoffarmes Moor entwickelt war, liegt heute ein Komplex aus Moorwald, Gebüschen, Rieden und Hochstaudenfluren. Die Torfe sind feucht bis sehr feucht und trotz der störenden Eingriffe nur schwach vererdet. Es dominiert ein Birken-Moorwald, dessen Artenzusammensetzung nur noch knapp die Aufnahme des Waldes in das Verzeichnis der geschützten Biotope rechtfertigt. Pfeifengras, aber auch Sumpfreitgras zusammen mit Grünstengeligem Astmos prägen das Bild. Kleinflächig aber stetig besiedeln Torfmoospolster den Waldboden. Weitere Arten sind außerdem das vereinzelt vorkommende Schmalblättrige Wollgras und Hundsstraußgras. Der Moorwald besitzt teilweise eine Strauchschicht aus Grauweiße bzw. ist kleinflächig (besonders im Biotopzentrum) mit Grauweiden-Gebüschen verzahnt. Letztere wurden aufgrund einer dem Moorwald ähnlichen Krautschicht dem Gebüschstadium der mesotroph sauren Moore zugeordnet. Im Ostteil des Biotopes begrenzt ein auf mineralischem Standort gelegener Laubwald den Moorwald, teilweise zieht sich letzterer auch um diesen herum. Östlich einer von Norden in das Biotop hineinragenden Ackernase ist der Moorwald-Gebüsch-Komplex mit kleinen gehölzfreien Flächen verzahnt, auf denen sich hochstaudenreiche Degradierungsstadien entwickelt haben. Hier sind Hochstaudenfluren aus Sumpfreitgras und Gilbweiderich, Hundsstraußgras, Pfeifengras und Straußgilbweiderich entwickelt, zu denen vereinzelt auch Torfmoose gehören. Gut erhaltene Torfmoos-Wollgras-Riede und torfmoosreiche Moosbeeren-Pfeifengras-Fluren besiedeln Freiflächen am Ostrand. Sie liegen ...																																			
Wertbestimmende Kriterien																																			
Artenreichtum (Flora)												vielfältige Standortverhältnisse																							
Vorkommen seltener / typischer Tierarten												historische Nutzungsformen																							
X	seltener / gefährdeter Pflanzenbestand											aktuelle Nutzung																							
	seltene / gefährdete Pflanzengesellschaft											Flächengröße / Länge																							
	natürliche / naturnahe Ausprägung des Biotops											Umgebung relativ störungsarm																							
	gute Ausbildung eines halbnatürlichen Biotops											landschaftsprägender Charakter																							
	typische Zonierung von Biotoptypen											Trittsteinbiotop / Vernetzungsfunktion																							
	Struktur- und Habitatreichtum																																		
Gefährdung																																			
Y W S keine Gefährdung																																			
Empfehlung																																			
Stichgräben im S verschließen, um das Moor zu regenerieren																																			
Z	S X																																		

STANDORTMERKMALE (k - kleinflächig, g - großflächig)				TK10				Biotop-Nr.						
				0 5 0 6 - 1 1 3 - 4 0 1 2										
Substrat k g		Trophie k g		Wasserstufe k g		Relief k g		Exposition k g						
☐	☐ g	Torf, wenig gestört	☐	☐	dystroph	☐	☐	trocken	☐	☐ g	eben	☐	☐	N
☐ k	☐	Torf, degradiert	☐	☐	oligotroph	☐	☐	mäßig trocken	☐	☐	wellig	☐	☐	NO
☐	☐	Antorf	☐	☐ g	mesotroph	☐	☐	wechselfeucht	☐	☐	kuppig	☐	☐	O
☐	☐	Sand	☐	☐ k	eutroph	☐	☐	frisch	☐	☐	dünig	☐	☐	SO
☐	☐	Kies / Steine	☐	☐	poly- / hypertroph	☐	☐ g	feucht	☐	☐	Berg / Rücken	☐	☐	S
☐	☐	Lehm	☐	☐		☐	☐ g	sehr feucht	☐	☐	Riedel	☐	☐	SW
☐	☐	Ton	☐	☐		☐	☐	naß	☐	☐	Flachhang <= 9°	☐	☐	W
☐	☐	Halbkalk / Kalk	☐	☐		☐	☐	offenes Wasser	☐	☐	Steilhang > 9°	☐	☐	NW
☐	☐	Schlamm / Faulschlamm	☐	☐		☐	☐		☐	☐	Nische	☐	☐	
☐	☐		☐	☐		☐	☐	quellig	☐	☐ g	Senke / Strecksenke	☐	☐	
☐	☐	gestörter Boden	☐	☐		☐	☐		☐	☐	Kerbtal	☐	☐	
☐	☐		☐	☐		☐	☐		☐	☐	Sohlental	☐	☐	

NUTZUNGSMERKMALE (k - kleinflächig, g - großflächig)					
Nutzungsintensität k g		Umgebung k g			
☐	☐	intensiv	☐	☐ g	Acker / Gartenbau
☐	☐	extensiv	☐	☐	Ackerbrache
☐	☐	aufgelassen	☐	☐	Grünland, intensiv
☐	☐ g	keine Nutzung	☐	☐	Grünland, extensiv
☐	☐		☐	☐ g	Laub- / Mischwald
☐	☐		☐	☐	Nadelwald
☐	☐		☐	☐	Feuchtwald / -gebüsch
☐	☐		☐	☐	Gehölz
☐	☐		☐	☐	Röhricht / Feuchtrache
☐	☐		☐ k	☐	Hochstauden / Ruderalflur
☐	☐		☐ k	☐	Graben

Nutzungsart k g			
☐	☐	Acker	
☐	☐	Wiese	
☐	☐	Weide	
☐	☐	forstliche Nutzung	

Pflanzenarten dominant		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BARTSchV)	
Betula pubescens	Calamagrostis canescens	Molinia caerulea	Pleurozium schreberi
Salix cinerea	Sphagnum fallax		

Pflanzenarten ±zahlreich		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BARTSchV)	
Agrostis canina	<u>Aulacomnium palustre</u>	Carex acutiformis	<u>Eriophorum angustifolium</u>
Lysimachia thyrsoiflora	Lysimachia vulgaris	Oxycoccus palustris	Phalaris arundinacea
Poa trivialis	Rubus idaeus	Urtica dioica	

Pflanzenarten vereinzelt		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BARTSchV)	
Agrostis stolonifera	Athyrium filix-femina	Carex elongata	<u>Carex lasiocarpa</u>
<u>Carex nigra</u>	<u>Carex rostrata</u>	Cirsium palustre	Dryopteris carthusiana
Holcus lanatus	Juncus effusus	Phragmites australis	Polytrichum commune
Populus tremula	<u>Potentilla palustris</u>	Salix aurita	Sphagnum squarrosum

Verwendete Unterlagen	Datum erste Begehung: 06.12.2000
	Datum letzte Begehung:
Bearbeiter/in: IBS-Weinauge	Foto: 6 Folgeseiten: 1

Zusatzbogen (Pflanzenarten/Beschreibung)**TK10****Biotop-Nr.**

0	5	0	6	-	1	1	3	-	4	0	1	2
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Fortsetzung Beschreibung

standörtlich gesehen höher als die anderen Biotoptypen des Biotopes. Hier scheint die Abtorfung nicht so tief erfolgt zu sein. Südlich an diese torfmoosreichen Riede bzw. Fluren schließen sich Pfeifengras-Fluren an, die zu Abtorfungsbereichen ohne Regeneration gehören und dort, wo es möglich war, ausgegrenzt wurden.

An den Rändern des Moorwaldes befinden sich teilweise auch gestörte Brennessel-Grauweiden-Gebüsche, die ebenfalls häufig nicht ausgegrenzt werden konnten.

Im Osten endet der Moorwald an einer ruderalisierten (mit Brombeere) Pfeifengras-Flur. Im Südosten schließt sich dem Wald aber ein kleines Sumpfseggen-Ried an. Zwei Stichgräben entwässern im Süden in die Senke hineinreichend das Moor. Sie sollten verschlossen werden, um das Moor zu regenerieren. Potential dafür ist noch ausreichend vorhanden. Großflächig begrenzen Ackerflächen und kleine Laubwaldgruppen den Biotop. Kleinflächig grenzen Ruderalfluren und Graben an.

Fortsetzung Pflanzenarten dominant (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten zahlreich (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten vereinzelt (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)